

Der Handel und die Gewerbsthätigkeit der Stadt Zittau war durch Monopole bis 1862 sehr gefesselt; sie sind ein wesentliches Hinderniß des schnelleren Wachstums des Wohlstandes der Bewohner gewesen und lasten in ihren Folgen noch schwer auf der Stadt.

Die Orleans- und Gattunweberei bildet dormalen ein Hauptgeschäft in Zittau und in den umliegenden Ortschaften, von Bedeutung ist ferner die Gemüse- und Handelsgärtnerei.

Die Gärtnerei beschäftigt gegenwärtig in Zittauer Stadtflur 230 Familien, von denen jede ihren Lebensunterhalt auf einem Areal von 1 bis 2 Ackern Gartenlande gewinnt, was allerdings nur mit unglaublicher Arbeit, Geduld und Entbehrungen mancherlei Art, zu ermöglichen ist.

Eine Zunft, wie in Bamberg, bilden die Zittauer Gärtner nicht.

Auf den Kohlenbergbau stützen sich die bedeutenden Fabriken in Zittau, welche große Quantitäten aus Schaf- und Baumwolle gefertigte Waaren liefern, ferner eine Anzahl Ananas- u. Treibereien, welche die erzeugten Früchte und Blumen weithin versenden und absetzen.

Freunde des Gewerbefleißes werden von einem Besuche dieser Etablissemens gewiß nicht unbefriedigt zurückkehren.

Das Hauptgeschäft bildete früher in Zittau der Handel mit Leinenwaaren, welche theils als Damast (gezogene Waare) in Großschönau, theils als gemusterter Zwillig in Waltersdorf und als einfache Leinwand auf den übrigen Dorfschaften um Zittau in großer Menge gefertigt wurde.

Der Handel mit gewöhnlicher Leinwand ist fast gänzlich zu Grunde gerichtet durch die Verfälschung derselben mit Baumwolle, durch welche einzelne Geschäftsleute, die den Betrug in's Große trieben, auch großes Vermögen erwarben, während der ehrliche Fabrikant und Weber, welcher reinleinen Waare liefern wollte, darben, ja wohl ganz aufhören mußte, weil er für die anscheinenden Schleuderpreise, um welche verfälschte Waare geliefert wird, keine